

Das Publikum hat aber weiter ein berechtigtes Interesse daran, durch eine objektive und wissenschaftliche Beleuchtung der Tatsachen aufgeklärt zu werden.

Allern in den deutschen Emailierwerken werden jedes Jahr über 100 Millionen Stück emaillierte Haus- und Küchengeräte angefertigt. Während also Millionen von emaillierten Küchengeräten im täglichen Gebrauche stehen, haben das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin, sowie erste wissenschaftliche Autoritäten auf dem Gebiete der Blinddarmerkrankung den Gerichten bestätigt, daß niemals ein Fall bekannt geworden sei, in welchem Emailglasurteile als Ursache der Blinddarmentzündung bezeichnet werden könnten. Hervorragende Vertreter der deutschen ärztlichen Wissenschaft stehen übrigens heute auf dem Standpunkte, daß die Blinddarmentzündung als eine Infektionskrankheit anzusprechen sei. In dem zeitlich letzten Gutachten des leitenden Arztes des chirurgischen Ambulatoriums im Allgemeinen Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf, Herrn Dr. Kosenberg, vom 30. Januar 1910 heißt es wörtlich:

„In Tausenden von Fällen, in denen bei Blinddarm-Operationen aus wissenschaftlichen Gründen der erkrankte Wurmfortsatz auf das genaueste untersucht worden ist, sind nur in einer verschwindend kleinen Anzahl der eine oder andere kleine Fremdkörper — niemals übrigens Emailsplitter — darin gefunden worden, ohne daß in diesen Fällen die Erkrankung sich irgendwie vor anderen ausgezeichnet hätte, so daß man in diesen überaus seltenen Fällen, in denen ein Fremdkörper in einem erkrankten Wurmfortsatz gefunden wird, diesem nur eine zufällige Rolle beimißt.“

Der Korps-Generalarzt Dr. Villarett, Posen erklärt an Hand einer eingehenden Statistik in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift:

Die Zunahme der Blinddarm-Entzündungen ist nur eine scheinbare. Diese scheinbare Zunahme beruht lediglich darauf, daß die Diagnose sicherer geworden ist (d. h., daß früher diese Erkrankungen nicht als Blinddarm-Entzündungen erkannt worden sind). Die Emailschgeschirre sind vollkommen unschädlich. (Schluß folgt.)

### Kurze Chronik.

**Massenerkrankung nach dem Genuß von Rindfleisch.** Nach dem Genuß von Rindfleisch sind in Perne (Westf.) 46 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Auch in Bangendree bei Bochum ist eine Anzahl Personen erkrankt. Die erkrankten Personen sind in bedenklichen Zustände dem Krankenhaus zugeführt worden. — Auch in Gattrop bei Dortmund und anderen in der Nähe gelegenen Ortschaften erkrankten zahlreiche Personen nach dem Genuße von gehacktem Rindfleisch. Allein in Sodingen befinden sich über 80 Personen in ärztlicher Behandlung. Das Metzgergeschäft, aus dem das Fleisch stammte, wurde polizeilich geschlossen. — Es soll sich bei den Krankheitserscheinungen um Paratyphus handeln. Alle möglichen Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. — Wie weiter gemeldet wird, nimmt die Zahl der Erkrankungen einen bedauerlichen Umfang an, daß die Regierung eine spezielle Untersuchung durch Sachverständige angeordnet hat. Soweit die amtlichen Feststellungen gehen, handelt es sich bei den Erkrankten um Personen, die Fleisch gegessen haben, das aus Ostpreußen gesandt wurde. Dieses Fleisch hat den Paratyphus hervorgerufen. Wie das möglich gewesen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Massenerkrankung nach dem Genuße von rohem Hackfleisch.** Aus Freystadt im Reg.-Bez. Marienwerder wird gemeldet: 23 Mann des 176. Inf.-Regts. sind infolge Genußes von rohem Hackfleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Direkte Lebensgefahr besteht zurzeit nicht. Der Quartiergeber der Soldaten sowie seine Familienangehörige sind ebenfalls erkrankt. Auch sollen in Miesenburg, woher das Fleisch bezogen war, 30 Soldaten krank darniederliegen.

## Magda.

Deutsch von Viktor Schwarz.

16 „Was gibst denn, Magda?“ fragte sie bestürzt, „es ist ja kaum Tag.“

„Es tut mir leid genug, daß ich dich stören muß, Kleine,“ sagte Magda zärtlich, „aber es bleibt mir keine Wahl, wir müssen in aller Frühe abreisen.“

„Abreisen? Heute schon? Aber das Theater wird ja erst übermorgen geschlossen, Magda!“

„Ich weiß es Rose, aber ich bin an diesen drei Tagen nicht beschäftigt, und so können wir schon heute reisen.“

Magda sah dabei so traurig aus, daß Rose eingeschüchtert kaum zu fragen wagte, wohin sie denn reisen würden.

„Nach Springstube einsteigen,“ versetzte Magda ruhig; „wie du weißt, hat Dr. Kern mir neulich geraten, das dortige Mineralwasser als Mittel gegen die Kopfschmerzen, an welchen ich so häufig leide, zu versuchen, und nun ich den Entschluß gefaßt habe, will ich auch mit der Ausführung nicht zögern.“

Rose sagte nichts weiter; sie griff beim Packen tüchtig zu, und als es 5 Uhr schlug, waren sämtliche Vorbereitungen getroffen. Dann ging Magda zu Fräulein Collins, um das Geschäftliche zu ordnen, die alte Dame war wie aus den Wolken gefallen, als sie die Neuigkeit vernahm, tröstete sich aber mit der Hoffnung, die Schwestern vielleicht am 1. August in Avonmouth wiederzusehen. Bis dahin waren es noch drei Wochen und in dieser Zeit konnte Magda sich ja prächtig erholen — eine Annahme, der Magda nicht widersprach.

Fräulein Collins ließ es sich nicht nehmen, die Schwestern auf den Bahnhof zu begleiten, sie wollten mit dem um 7 Uhr abgehenden Zug fahren. Auf dem Perron übergab Magda der alten Dame den für Gerhard bestimmten

**Verzweiflungstat einer Mutter.** In einem Anfälle geistiger Umnachtung bettete in der Nacht zum Freitag die Frau des Procuristen Häbcher in Erfurt in Abwesenheit ihres Mannes ihre drei Kinder im Alter von 1½ bis 5 Jahren auf den Fußboden der Küche, öffnete sämtliche Gashähne und legte sich dann, das jüngste Kind auf dem Schoß, zu den ahnungslosen Geschöpfen. Einige Stunden später liegen Hausbewohner, durch scharfen Gasgeruch aufmerksam gemacht, die Wohnung der Frau Häbcher öffnen. Man fand die Frau mit ihren drei Kindern bewußlos vor. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche mittels Sauerstoffapparates vorgenommen, dann wurden Mutter und Kinder ins katholische Krankenhaus gefahren. Dort starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, das älteste der drei Kinder, die fünf Jahre alte Elfride.

**Verhaftung von internationalen Hochstaplern.** Die Erfurter Kriminalpolizei verhaftete am Freitag zwei elegant auftretende, fein gekleidete Herren, anscheinend Ausländer, die bei einem Ladendiebstahl in der Bahnhofstraße in Erfurt ertappt worden waren. In ihrer Gesellschaft befindet sich eine modisch gekleidete Dame, die früher in Leipzig Kellnerin war. Bei dem Verhör der Verhafteten stellte sich heraus, daß die beiden in Erfurt schon eine stattliche Anzahl Ladendiebstähle verübt haben. Sie hatten immer beide den Laden betreten, und während der eine sich nicht schlüssig werden konnte, was er kaufen sollte, stahl der andere. In auswärtigen Hotels, in denen sie logierten, verschwanden sie, ohne ihre Rechnungen bezahlt zu haben. Sie gaben sich durch den Austausch fingierter Telegramme in englischer Sprache als Finanzleute aus, die mit Bleichröder in Berlin in Verbindung stehen. Ein großer gefüllter Koffer, den sie im Hotel liegen hatten, wurde mit Beschlag belegt. Die beiden Diebe kamen auf Umwegen aus Brüssel nach Erfurt. Der eine nennt sich Ernesto Barbieri, der andere Willinson, doch steht noch nicht fest, ob diese Namen echt sind. Einer der beiden Hochstapler wird vom Dresdner Staatsanwalt flehentlich verfolgt.

**Zum Raubmord in Ohrdruf.** Die polizeilichen Nachforschungen nach dem Mörder der Frau des Rentiers Bochröder sind bisher erfolglos geblieben. Die beiden Männer, die am Nordtag verhaftet worden waren, mußten wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da sich ihre Unschuld herausgestellt hatte. Der Staatsanwalt hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mk. ausgeschrieben. Wie nunmehr feststeht, haben die Mordhüben in der Wohnung des Rentiers Bochröder eine gefüllte Geldbörse mitgenommen. — Die in der Nacht zum Mittwoch ermordete Frau Bochröder wurde am Freitag unter großer Teilnahme der Bevölkerung beerdigt. Der Verdacht gegen den bereits einmal verhaftet gewesenen Arbeiter Hänlein hat sich inzwischen so verdichtet, daß die Staatsanwaltschaft s.ine Wiederverhaftung versagte. Es wurde ein blutiges Beil aufgefunden, von dem aber nicht genau festgestellt war, ob es Hänleins Eigentum ist. Das schwerverletzte Kind Bochröders ist wieder zur Besinnung gekommen und hat Angaben gemacht, die geeignet sind, Hänlein zu belasten.

**Von der in Köln verhafteten Einbrecherbande.** Die kürzlich in Köln verhaftete dreiköpfige Einbrecherbande hat eingestanden, in 10 Fällen, und zwar in Frankfurt, Kassel, Hamburg, Berlin, Raumburg, Erfurt, Wien und Prag Einbrüche verübt zu haben. Dagegen leugnen die Verhafteten den am 10. August in München verübten Raubmord begangen zu haben. Die Kriminalpolizei hat in einer dortigen Herberge ein den Einbrechern gehöriges Paket mit Wertpapieren im Werte von 100000 Mk. beschlagnahmt, die aus dem Einbruch in Frankfurt herrühren können.

**Aus Rache, weil er wegen Verleumdung verurteilt wurde, ermordete, wie aus Bern gemeldet wird, ein mehrfach vorbestrafter Mensch die Bahnhofsleiterin in Vallorbe, Frau Andre, und verwundete den deutschen Küchenchef, der ihr zur Hilfe eilte, schwer durch Messerstiche, worauf er sich selbst erschoss.**

ten Brief, und von Fräulein Collins Segenswünschen begleitet, verließen die Schwestern Wegeter.

### 7. Kapitel.

Als Gerhard Harting sich widerstrebend von Magda getrennt hatte, mußte er sich, so wenig Neigung er auch dazu verspürte, ins Gasthaus „zum Bären“ begeben. Dunstan feierte dortselbst sein Benefiz durch ein flottes Souper mit nachfolgender „Reiseperei“, und Gerhard hatte die Einladung schon vor einigen Tagen angenommen.

Allgemeiner Jubel empfing den „Grafen“, so lautete Gerhards Spitzname, und die unter dem heiteren Völkchen herrschende Fröhlichkeit vertrieb dem jungen Maler bald die trüben Gedanken. Natürlich kam auch die Rede auf Avonmouth, und die Chancen der einzelnen Bühnenmitglieder, von Dohson zur Teilnahme an dem dortigen Schauspiel angefordert zu werden, wurde lebhaft besprochen. Daß Fräulein Pierrepoint mittan würde, schien eine ausgemachte Sache zu sein; nur Haywood der Charakterdarsteller, meinte skeptisch, er habe schon bessere Schauspielerrinnen als Fräulein Pierrepoint gesehen, und wenn sie nicht mitgehe, werde sich leicht ein Ersatz finden.

„Et, Haywood,“ rief der Gastgeber erkannt, „seit wann sind Sie denn so kritisch veranlagt?“ Früher schwärzten Sie doch nicht höher, als bei unserer ersten Liebhaberin?“

„Ich weiß den Grund dieses Wechsels in der Gesinnung,“ sagte der Bahnbuffo lachend; „Fräulein Magda hat sich geweigert, die Titelrolle in Haywoods „Donna Boabicea“ zu spielen, und seitdem hält er Magda für talentlos.“

„Wie, Haywood, Sie sind unter die Dichter gegangen?“ sagte Potts, der Souffleur, erkannt.

„Na ja, weshalb denn nicht?“ entgegnete der Angeordnete gereizt; „ich bin doch nicht der erste Schauspieler, der sich auf diesem Felde versucht. Übrigen ist's jedenfalls

**Schweres Eisenbahnunglück.** Bei Noisy fuhr nach einer Meldung aus Paris ein Zug auf einen wegen Maschinenschadens haltenden Zug auf, der Soldaten und Reservisten des Binten-Regiments 101 vom Mandover zurücktransportierte. 50 Mann wurden leicht verletzt.

**Vier Personen bei einem Wagenunglück ertrunken.** Aus London wird gemeldet: In Stamford beim Doncaster stürzte ein von einem Begräbnis zurückkehrender Wagen mit vier Insassen einen Fahrbaum hinab in einen Fluß, wobei alle vier Personen ertranken.

**30 Kinder bei einem Schiffszusammenstoß ertrunken.** Aus Korsör auf der dänischen Insel Seeland wird gemeldet: Die dänischen Dampfer „Niberhus“ und „Octa“, bei den Vereinigten Dampfschiffgesellschaften gehörig, stießen am Donnerstagabend auf der See von Korsör zusammen. „Octa“ wurde mittschiffs getroffen und sank sofort, „Niberhus“ blieb unbeschädigt. „Octa“ war mit 80 Kindern von Korsör nach Kiel unterwegs, die sämtlich ertranken.

## Rätsel-Gcke.

Bilderrätsel.



Auszählrätsel.

D U N E C T D I  
H T B F T A L E M  
U I R A B N S C U

Vorstehende Buchstabenreihen sind mit einer bestimmten Zahl auszuführen. Beim ausgerechneten Buchstaben wird immer wieder angefangen und keiner übersprungen. Die Buchstaben müssen in der Reihenfolge ihrer Auszählung ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Zauschrätsel.

1. Gasse, Fuder, Wand, Mais, Korn; —
2. Leiter, Wolle, Mond, Born; —
3. Rand, Witte, Kissen; —
4. Reihe, Senne; —
5. Habe, Anker, Reue, Eifer, Biere, Hohn, Wiu, Harm Bütte, Reihen, Bann; —
6. Schnelle, Rang, Mahl; —
7. Seife, Satz, Hufe; —
8. Hase, Gold, Ziel, Ealen, Fall, Wein, Karo, Zank, Junker, Schule, Sahne.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umtausch eines Buchstabens ein neues bekanntes Hauptwort zu bilden und zwar derart, daß die neu eingefügten Buchstaben bei jeder der 8 Gruppen ein bestimmtes Wort und diese 8 Wörter im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bezierbild: Der Mann ist links unten versteckt. Betrachtet man das Bild von oben, sieht man ihn deutlich sitzen. Der Kopf stößt auf den Fuß der Dame.

Zahlenrätsel: Cholera, Galle, Ohr, Lehrer, Ehre, Roche, Arche.

Worträtsel: Bern, Har(n), Diner. — Bernhardiner.

ein Vorteil für meine Helbin, daß Fräulein Pierrepoint die Rolle nicht übernehmen wollte, Fräulein Ragda spielt die Liebesjener nach meinem Dafürhalten viel zu kühl, und darunter würde meine Boa dicaa leiden.“

„Vielleicht bewahrt sich Fräulein Pierrepoint die Wärme für ihre privaten Liebesszenen,“ meinte der alte Penik mit lächelndem Lächeln. „Benic war der „unfreiwillige“ Komiker der Gesellschaft, er spielte mitunter eine Charge, meistens hatte er aber nur Melderollen, und deshalb erregte es allgemeine Heiterkeit, daß er sich einmal mit einer eigenen Meinung hervorwagte.“

Gerhard litt unbeschreiblich unter der Unterhaltung, deren Mittelpunkt Ragda war, und diese Empfindung steigerte sich, als Benic jetzt auf Haywoods Bemerkung: „Na Benic, Eure Worte in Ehren, aber Ihr habt gewiß nur ins Blaue hineingeschwätzt“ triumphierend sagte: „Durchaus nicht, ich weiß ganz genau, weshalb ich so gesprochen habe.“

„Ha! Ha! Ha! Benic weiß etwas,“ lachte der Bahnbuffo, Dunstan aber, der Gerhard beobachtet hatte, warf jetzt die Worte hin: „So redet doch nicht so albernes Zeug, Benic, her mit Eurem Glas, und laßt Euch einschänken.“

Aber Benic fühlte sich zu wichtig in seiner neuen Rolle, als daß er dieselbe so rasch hätte fallen lassen. Er ließ sich sein Glas auf's Neue füllen und bemerkte dann bedächtlich: „Ich habe Augen im Kopfe so gut wie andere Leute.“

„Das bezweifelt Niemand,“ rief Dunstan unruhig, „aber ich möchte, wir hätten nun gerade lange genug bei Eurer Meinung verweilt und könnten ein anderes Thema anschlagen.“

„O, ich kann auch schweigen, wenn's verlangt wird,“ sagte Benic, einen schlauen Blick auf Dunstan werfend.

Aber jetzt war es mit Gerhards Geduld vorbei.